

# *»Du mußt in allen Phasen deines Lebens stehen, sonst verrätst du dich selbst.«*

(Rainer Werner Fassbinder)

Vor 30 Jahren gab es einen bundesweiten und auch international beachteten Skandal um das Theaterstück „Der Müll, die Stadt und der Tod“ von Rainer Werner Fassbinder. Ihm wurde vorgeworfen, selbst antisemitisch zu sein oder doch antisemitische Klischees unbewusst zu bedienen. Die Diskussion darüber ist bis heute nicht beendet. Die unterschiedlichen, zum Teil diametral entgegengesetzten Sichtweisen hängen auch mit unterschiedlichen Erklärungsansätzen für den Antisemitismus zusammen.

Die Autoren des Buches vertreten die These, dass das Stück Fassbinders in jedem Fall dazu geeignet ist, über antisemitische Denkmuster und Mechanismen aufzuklären, und dass die Auseinandersetzung mit ihm in diesem Sinn nach wie vor aktuell ist. Das Buch ist daher als pointierter Beitrag zu einer Diskussion gedacht, die nicht abgeschlossen ist und weiter geführt werden muss. Vor allem auch deshalb, weil der Antisemitismus in der Bundesrepublik in den letzten Jahren wieder zunimmt.



**REINER DIEDERICH** war bis 2006 Professor für Soziologie und Politische Ökonomie am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Frankfurt am Main. Er ist Vorsitzender der KunstGesellschaft e.V. seit deren Gründung 1983. In Vorträgen und Publikationen setzt er sich seit langem mit antisemitischen und islamophoben Einstellungsmustern und Bildstereotypen auseinander.

**PETER MENNE** ist Unternehmensberater. Er entwickelte für die Personalberatung eine funktionale Klassifikation von Arbeit. Fassbinders Drama „Der Müll, die Stadt und der Tod“ war bereits Gegenstand seiner Magisterarbeit. Menne ist in Initiativen für Bürgerrechte und säkularen Humanismus engagiert und Träger der Hessischen Medaille für Zivilcourage.